



Mitteilungsblatt

für die Bistumsregion Deutschfreiburg

November 2018

Wort des Bischofsvikars

Gedanken im November

» Liebe Mitchristinnen, liebe Mitchristen,

Mit dem November ist die Kälte schliesslich bei uns eingetroffen. Wir nähern uns dem Ende des Kirchenjahres und die Tage werden kürzer. In dieser Zeit ziehen wir uns vermehrt in die eigenen vier Wände zurück, zünden eine Kerze an oder hören eine vertraute Musik. Die Natur zieht sich ebenfalls zurück um Kräfte zu sammeln, welche dereinst im Frühling wieder aufbrechen.

Der frankophone Bischofsvikar, Jean Glasson, hat dieser Tage ein kleines Gebetsbuch verschickt (französisch) mit Gebeten für Sitzungen und Konferenzen aller kirchlichen Gremien. Und auch wir in Deutschfreiburg beten in grosser Regelmässigkeit zu Beginn von Zusammenkünften. Mir gefällt dieser Ansatz: Wenn wir als kirchliche Gremien zusammentreten, auch wenn es sich um administrative Kommissionen handelt (oder dann sogar erst recht!?), wollen wir ein Zeichen setzen und zu Beginn beten, d.h. uns erinnern, dass wir zunächst Mitglieder und Glieder der Kirche sind, in die uns Jesus Christus berufen hat. Dann erst kommt die Arbeit. Das ruft uns auch etwas ganz Elementares in Erinnerung: Der Kontakt untereinander ist bereits ein Vollzug des Kircheseins, auch in Form von vielleicht banalen Sitzungen und Zusammenkünften, an denen keine wegweisenden Entscheidungen fallen. Denn es liegt in der Natur von uns Menschen, dass Kontakte geknüpft und Beziehungen ertüchtigt werden müssen, wenn sie dereinst gute Früchte tragen sollen.

Wer sich stets entschuldigen lässt, Ausflüchte sucht und sich dem Austausch entzieht, verliert an Glaubwürdigkeit. Wie will er denn wissen, wie es den anderen geht, was sie beschäftigt und was sie bewegt, wenn er selber nicht zuhört? Und wer soll jemanden verstehen, der sich nicht mitteilt und an Zusammenkünften einbringt?

Ich möchte es aber nicht unerwähnt lassen: Wenn einem die pure Anzahl an Sitzungen zu viel wird, dann ist es besser, sich abzumelden, damit die Gesundheit nicht leidet. Denn damit wäre ja niemandem gedient.

In der kälteren Jahreszeit, die wir jetzt erleben, liegt etwas Magisches. Manches im Verborgenen wachsen lassen, das können wir von ihr lernen, auch im Hinblick auf Sitzungen und Tagungen.



Für die kommenden Wochen wünsche ich Ihnen Gottes Segen und einen guten Abschluss dieses Kirchenjahres.

Mit den besten Wünschen
P. Pascal Marquard, Bischofsvikar

Bischofsvikariat Deutschfreiburg

Bd. de Pérolles 38, 1700 Freiburg | 026 426 34 17 | bischofsvikariat@kath-fr.ch | www.kath-fr.ch

Ensemble c'est pas bête - Event Place Pyton

Wissen Sie, was eine Schneckeline ist? Sie hätten es entdecken und am Samstag, den 29. September, sogar eine Reise darin auf dem Place Georges Python in Fribourg machen können. Das Ökumenische Zentrum für die Spezialseelsorge (COEPS), die Arche Freiburg und die Gemeinschaft Glaube und Licht hatten einen grossen Tag für Begegnung mit Menschen mit Behinderungen organisiert.

Am Samstag, den 29. September, wimmelte es auf dem Place Georges Python von ungewöhnlichem Entertainment. Die Passanten wurden eingeladen, die Barrieren unserer Behinderungen abzubauen, sich für andere zu öffnen und zu erkennen, dass „ZUSAMMEN zu sein nicht dumm ist bzw. ZÄMÄ ischs toll“ und dass es wirklich angenehm und bereichernd sein kann.



Einige sehr hübsche Clowns näherten sich den Passanten freundlich. Sie boten ihnen an, aus ihrem Korb oder ihrer Schubkarre einen Flaschendeckel unter Tausenden von mehrfarbigen Flaschendeckeln auszuwählen. Die grosse Herausforderung bestand dann darin, seinen Deckel auf ein Brett zu kleben, auf dem andere Deckel befestigt waren. Ein Deckel durfte nicht allein sein, daher war es unerlässlich, dass sich die Deckel gegenseitig berühren. Diese Herausforderung in Form von Do-it-yourself war eine Gelegenheit zur Begegnung, insbesondere mit Menschen mit Behinderungen.

Bei dieser zweiten Ausgabe des «Ensemble c'est pas bête» war auch die Freiburger Gehörlosengemeinschaft anwesend. „Gehörlose Menschen sehen sich nicht als behindert, sondern als kulturelle und sprachliche Minderheit“, sagt Suzanne Stauffer, die für die Seelsorge von gehörlosen und schwerhörigen Menschen zuständig ist. „Ohne Gehör kompensieren sie dies mit Sehkraft. Was könnte besser sein als eine Gebärdensprache, bei der die Stimme kein Hindernis darstellt, denn der Ausdruck von Gedanken und Emotionen erfolgt durch die Hände und die Mimik. Im Gegensatz zu Vorurteilen sind sie keine stummen Menschen!“



Der Verein „c'est un signe“ und die Gehörlosengemeinschaft boten verschiedene Aktivitäten an, darunter eine Einführung in die Zeichensprache, Geschichten und Lieder. Den ganzen Tag über konnten die Fussgänger in dem grossen Zelt essen und leckere Kuchen geniessen. Begegnungen, Austausch und Entdeckungen erwärmten diesen kalten Herbsttag.

Falls Sie es am Samstag nicht auf den Python Platz geschafft haben, sage ich Ihnen nun, was eine Schneckeline ist. Es handelt sich um einen Wagen, der auf drei Rädern steht, von einem Esel gezogen wird und der es ermöglicht, Menschen mit Behinderungen oder eingeschränkter Mobilität sicher zu transportieren. Laut Alexandra, die die Möglichkeit hatte, einen kleinen Ausflug in einer solchen Kutsche zur Rue de Romont zu machen, „ist es wirklich cool!“



Text: Véronique Benz
Übersetzung: Petra Perler
Adaptionen: Regina Rüttner

Murtenlauf Jugendsynode

Murtenlauf im Zusammenhang mit der Jugendsynode in Rom

Vom 3. bis 28. Oktober sind vom Papst eingeladene Bischöfe aus aller Welt zur Synode zum Thema „Jugend, Glaube und Berufung“ nach Rom gekommen. Die Jugendsynode bot jungen Menschen die Möglichkeit, an den Überlegungen über Jugend, Glaube und berufliche Urteilsfähigkeit teilzunehmen oder, um noch ein deutlicheres Statement abzugeben, am Murtenlauf am 7. Oktober teilzunehmen.

Während der Synode haben auf Wunsch von Bischof Alain de Raemy, dem für die Jugend zuständigen Bischof, verschiedene Veranstaltungen in der gesamten französischsprachigen Schweiz stattgefunden. Ziel war es, junge Menschen in der Westschweiz in Gemeinschaft mit den Bischöfen in Rom zu bringen.

In Freiburg luden die "formules jeunes" junge Menschen ab 13 Jahren zum Murtenlauf unter dem Motto „Wofür lauft ihr? Kommt schon! Kommt schon! Folgt mir! Folgt mir!“ ein. Dies in der Nachfolge Jesu, um mitten in unserer Stadt, zusammen mit allen zu laufen und die Kirche nicht nur auf ihre Sakristeien beschränken.

Junge Menschen, die nicht laufen können, waren eingeladen, die Läufer am Streckenrand zu ermutigen und mit Essen und Trinken zu versorgen, damit alle zusammen durch die gleiche Freude vereint sind.

Ab 12:30 Uhr trafen sich alle Jugendlichen im Zentrum Sainte-Ursule zum Mittagessen. Dann folgte eine Zeit des Nachdenkens und des Austauschs über das Thema der Synode und eine Liveübertragung zum Bischof Alain de Raemy, direkt nach Rom, wo er unser Schweizer Vertreter an der Synode war.

Der Tag endete mit einem Gebet für die Jugendlichen, für die in Rom versammelten Synodenväter und ihre Arbeit im Dienste der Jugendlichen auf der ganzen Welt.

Christine Fornerod

POUR QUOI COURS TU ?
VIENS SUIV MOI
MORAT-FRIBOURG AUTREMENT
#SYNOD2018

Morat - Fribourg - Vatican

DIMANCHE
7 OCTOBRE 2018

Inscris-toi à la course et Formule Jeunes te rembourse la moitié de l'inscription!

En savoir plus sur :
www.formulejeunes.ch

Kirchenmusik: Musical "Noah"

Am 26.10. 2018 wurde das Musical «Noah» von 45 Primarschülern in der OS Tifers aufgeführt. Mit viel Engagement, Witz und Charme erzählten sie die Geschichte von Noah und seiner Arche in Mundart und der heutigen Zeit angepasst.

Während einer Woche übten 45 Kinder zwischen sieben und zwölf Jahren im Bildungszentrum Burgbühl in St. Antoni für das Musical «Noah» und lernten 11 Lieder und ihre Texte auswendig. Organisiert wurde die Kindersingwoche von der Fachstelle Kirchenmusik Deutschfreiburg.



Die Aula der OS Tifers platzte am Freitagabend aus allen Nähten, so gross war das Interesse an der Aufführung. Der Hausmeister musste sogar noch zusätzliche Stühle aufstellen, damit jeder einen Sitzplatz hatte. Die Kinder waren aufgeregt, doch sie gewannen mit jeder Minute an Selbstsicherheit.

Mit einfachen Mitteln wurde grosse Wirkung erzielt, so «hörte» der Zuschauer den Regen durch Schnippen und Klatschen. Mit braunen Leintüchern «sah» das Publikum den Aufbau der Arche Noah.



Die Geschichte rief den Zuschauern wieder einmal ins Gedächtnis, wie wichtig es ist, sich nicht durch andere Meinungen von seinem Weg abbringen zu lassen, sondern mit Gottes Hilfe stets an das Ziel zu glauben.

Text: Petra Perler

*Fotos: Zur Verfügung gestellt von
Manuela Dorthe*

«Die Eltern schätzen die Woche, da es eine sinnvolle Ferienbeschäftigung für die Kinder ist», sagt Manuela Dorthe. Sie ist Co-Leiterin der Fachstelle für Kirchenmusik Deutschfreiburg, die jedes Jahr dieses Angebot auf die Beine stellt. Dank der finanziellen Unterstützung der Fachstelle für Kirchenmusik Deutschfreiburg, des Cäcilienverbands Deutschfreiburg, der Freiburger Chorvereinigung und der Organisation Jugend und Musik sei es möglich, die Kindersingwoche durchzuführen, sagt Dorthe.

Quelle: Freiburger Nachrichten, 25.10.18

Gewinner des Filmpreises

Preisverleihung am Zurich Film Festival Filmpreis der Zürcher Kirchen an WELCOME TO SODOM

Der zum zweiten Mal vergebene ökumenische Preis der Zürcher Kirchen geht an den österreichischen Beitrag WELCOME TO SODOM von Florian Weigensamer und Christian Krönes. Die fünfköpfige kirchliche Jury zeichnet am Zurich Film Festival damit einen Film aus der Wettbewerbsreihe: Fokus: Schweiz, Deutschland, Österreich' aus. Das Preisgeld beträgt 5000 Franken.

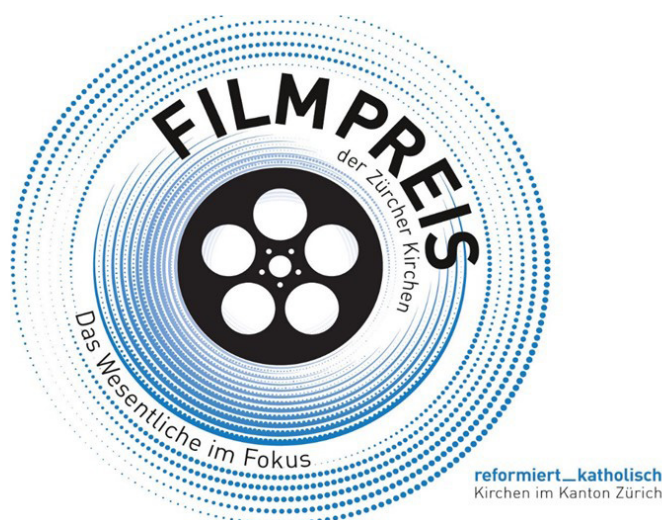
«Das dokumentarische Porträt der grössten Elektro-Müllhalde der Welt und ihrer Bewohner überzeugt mit seiner visuellen Wucht»; begründet Jurypräsidentin Lucie Bader die Wahl. Durch die emotionale Dichte der filmischen Erzählung stelle sich dem Publikum unmittelbar die Frage nach der persönlichen Verantwortung für die Auswirkungen von Globalisierung und Digitalisierung, so Bader weiter. Für sie „brennt das Feuer von Sodom auch in der Zuschauerin lange nach. Wenn ich tags darauf im Zug sitze und Mobiltelefon und Kabel aus der Tasche ziehe, sehe ich das Flackern des brennenden Elektroschrotts in Ghana vor meinen Augen.“

Jurymitglied Zeno Cavigelli, katholischer Theologe und Synodalrat, „hängt der Gestank in Sodom bis heute in meiner Nase.“ Aber der Film zeige nicht nur Müll, sondern Menschen, die auf apokalyptischem Boden leben.“

In der Reihe ‚Fokus: Schweiz, Deutschland, Österreich‘ sind zwölf erste, zweite oder dritte Regiearbeiten von Filmschaffenden aus der Schweiz, Deutschland und Österreich zu sehen, acht Spiel- und vier Dokumentarfilme. Die drei Länder Deutschland, Österreich und Schweiz sind mit je vier Produktionen vertreten.

Der [Film-Preis der Kirchen](#) ist ökumenisch ausgerichtet und fördert den Dialog zwischen den Religionen und Kulturen. In der Jury sassen die Filmdozentin Lucie Bader (Präsidentin), die Tatort-Schauspielerin Delia Mayer, der Filmkritiker und Chefredaktor des Zürcher Pfarrblatts 'forum' Thomas Binotto, der reformierte Kirchenrat Andrea Marco Bianca sowie der katholische Synodalrat Zeno Cavigelli.

Kerstin Lenz
Informationsbeauftragte
Katholische Kirche im Kanton Zürich



42 Sänger/innen erobern Rom musikalisch

Der Cäcilienverband Deutschfreiburg geht neue Wege, um die chorübergreifende Freude und Begeisterung am gemeinschaftlichen Singen zu fördern. Zum ersten Mal organisierte der Cäcilienverband Deutschfreiburg vom 17. – 21. Okt. 18 eine Singreise nach Rom.

42 Sängerinnen und Sänger, davon 7 ausserhalb des CVDF, meldeten sich für diese Reise an. Die Sängerschar war bunt zusammengewürfelt, Jüngere und Ältere, Frauen und Männer aus 10 Gemeinden des Sensebezirks und 3 von ausserhalb. An drei Treffen, an einem Samstag und zwei Abenden, wurde die vierstimmige "Messe des Anges Gardiens" von J. Bovet sowie verschiedene weltliche Lieder gelernt. Auch zuhause wurde fleissig geübt.



Die Ziele dieser Reise waren Freude am gemeinsamen chorübergreifenden Singen, neue Kontakte zu knüpfen, Rom mit seinen Schönheiten zu entdecken und die Kameradschaft zu pflegen.

Am 17. Okt. trafen sich die 42 Sänger/innen gutgelaunt in aller Frühe am Bahnhof Bern zur Reise mit dem Zug nach Rom. Der erste Abend diente dem gemeinsamen Kennenlernen.

Die nächsten zwei Tage wurden Sehenswürdigkeiten besucht, so u.a. das Kolosseum, der Vatikan und der Petersdom.

Im Petersdom war der erste musikalische Höhepunkt. Niemand glaubte daran: Der Chor erhielt die Erlaubnis, vor unzähligen Touristen das Ave Maria von J. Bovet andächtig und gerührt vorzutragen. Der eine oder die andere Sänger/in verdrückte dabei sogar ein Tränchen. Am Abend, in einem Restaurant, erlebte der Chor die italienische Gastfreundschaft. Bei vielen musikalischen Leckerbissen zu Ehren eines Geburtstagskindes wurde die Geselligkeit gepflegt.

Am Samstag liess es sich die Sängerschar nicht nehmen, das Wohnhaus und die Grabstätte der Hl. Cäcilia zu besichtigen. Auch dort gab es wieder ein kleines Ständchen.

Am letzten Tag der Reise durften wir in der vollbesetzten Kirche der deutschen Gemeinschaft von Rom, Santa Maria dell'Anima, die Liturgie mit der eingeübten Messe und verschiedenen Gesängen mitgestalten. Nach dem Gottesdienst gab es noch ein Ständchen mit einigen weltlichen Liedern.

Müde, aber mit einem Koffer voll toller Erlebnisse und neu gewonnener Freundschaften kam die Sängerschar am Sonntagabend in Bern an.

Die Erwartungen wurden übertroffen: Es wurde viel gesungen, gelacht, Neues entdeckt und viele neue Bekanntschaften geschlossen.

Eine unvergessliche Reise nahm ihr Ende. Alle hoffen und schwärmen schon von der nächsten geplanten Reise.

Musik gemeinsam erleben macht glücklich, zufrieden, froh und lässt Herzen erstrahlen.

Text: Manuela Dorthe

Fotos: Hermann Moser, Teilnehmer



Der franziskanische Geist lebt weiter

Interfranziskanische Arbeitsgemeinschaft

Trotz Nachwuchsmangel schauen die franziskanischen Frauen- und Männerorden mit Zuversicht in die Zukunft. Dies wurde am Montag, 29. Oktober 2018 deutlich, als sich die Mitglieder der Interfranziskanischen Arbeitsgemeinschaft/INFAG in Schüpfheim zum Austausch und zur diesjährigen Generalversammlung trafen.

Innovatives

«Vieles ist anders – aber es geht weiter.» Dies wurde als Zukunftsmotto genannt. Dass dies nicht nur leere Worte sind, zeigte eine Umfrage unter den Ordensgemeinschaften, die sich auf Franz von Assisi berufen. Es zeigt sich, dass trotz Überalterung innovative Projekte realisiert werden, so etwa die «Oase-W» im Kapuzinerkloster Wesemlin Luzern.

Es gehe nicht darum, Häuser, Institutionen und Gemeinschaften um jeden Preis am Leben zu erhalten, war man sich einig. Wesentlich sei, das franziskanische Charisma zukunftsfähig zu machen. Dazu brauche es nicht unbedingt Orden und Kongregationen. Sie erfüllten eine wichtige, aber nicht unverzichtbare Aufgabe. Es seien auch vielfältige Formen des Engagements von franziskanisch inspirierten Laien möglich.

Neues Leben in aufgehobenem Kloster

Wie dies aussehen kann, war am Beispiel des Tagesortes deutlich sichtbar. Im Entlebucher Kloster, das die Kapuziner aufgegeben haben, gibt es seit 25 Jahren die zurzeit von fünf Laien getragene Gemeinschaft «Sunnehügel». Dort können Menschen in Schwierigkeiten für einen Zeitraum von einer Woche bis ungefähr einem halben Jahr mitleben, um sich neu zu orientieren.

Die nach dem Erfahrungsaustausch stattfindende Generalversammlung der INFAG bestätigte die Baldegger Schwester Nadja Bühlmann in ihrem Amt als Präsidentin. Unter dem Traktandum «Jahresberichte» wurde unter anderem über die Homepage www.franziskanisch-gfs.ch orientiert, auf der regelmässig praktische Anregungen für den Bereich Gerechtigkeit, Friede, Bewahrung der Schöpfung/GFS zu finden sind.

Walter Ludin



Personalia

Begrüßung von Thomas Fries

Für unsere Fachstelle Bildung und Begleitung (ehemals Fachstelle Erwachsenenbildung) dürfen wir nun unseren neuen Leiter begrüßen. Er stellt sich Ihnen im Folgenden kurz vor. Das Bischofsvikariat wünscht ihm für seine neue Tätigkeit viel Erfolg und Gottes Segen!

Mein Name ist Thomas Fries. Mit dem 1. November übernehme ich die Leitung der Fachstelle Bildung und Begleitung und bin gemeinsam mit Sr. Marie-Brigitte Seeholzer und Dr. Markus Lau Ansprechpartner, wenn es um Fragen und Angebote rund um Bildung und Begleitung in der Bistumsregion geht.

Die mit meiner Arbeit verbundenen Themengebiete Bildung und Begleitung sind mir aus langjähriger Arbeit vertraut und ich freue mich, diese Erfahrungen in die neue Arbeit einbringen zu können.

Im Bereich der Begleitung habe ich bereits während des Theologiestudiums vielfältige ehrenamtliche und später in der Spital- und Notfallseelsorge hauptberufliche Erfahrungen in unterschiedlichen Gesundheitsinstitutionen gesammelt und bin zudem als Mediator tätig.

Hier an der Universität Freiburg habe ich im Bereich von Forschung und Lehre gearbeitet, in Theologie promoviert und mich didaktisch weitergebildet. Meine Praxiserfahrungen und eigenen Forschungen gebe ich derzeit u.a. als Referent in der Ausbildung von Haupt- und Ehrenamtlichen im Gesundheitswesen in Palliative/Spiritual Care Kursen weiter.

Wichtige Themen sind dabei aus seelsorgerlicher Sicht die Achtsamkeit für die sich verändernden spirituellen Bedürfnisse von Menschen in der letzten Lebensphase, die Kommunikation mit Patienten und Angehörigen, der Umgang mit Tod und Trauer sowie ethische Fragestellungen.

Auf der Fachstelle werde ich inhaltlich für die Vorbereitung und Gestaltung der jährlichen Weiterbildungstage für die hauptamtlichen Seelsorgenden verantwortlich sein und die Begleitung der Freiwilligenarbeit in den pfarreilichen Besuchsdiensten in den Gesundheitsinstitutionen vor allem

konzeptionell unterstützen. Ebenso bin ich Ansprechperson, wenn es um Fragen zu Supervision für die Seelsorgenden geht.

Dr. Thomas Fries



Weggang von Aleksandra Pytel

Leider hat sich Aleksandra Pytel nach nur zwei Monaten auf der Fachstelle Jugendseelsorge bereits für eine andere berufliche Herausforderung entschieden und ihre Stelle bei der JUSESO innerhalb der Probezeit gekündigt.

Aus diesem Grund müssen wir die Stelle wieder neu ausschreiben.



Stellenausschreibung

**Kirchliche Jugendarbeit**

Katholische Kirche Freiburg

Die regionale Fachstelle für Jugendseelsorge in der Bistumsregion Deutschfreiburg sucht per sofort oder nach Vereinbarung eine /einen

kirchliche Jugendarbeiterin / kirchlichen Jugendarbeiter (50-100%)

Wir suchen eine aufgestellte Person, welche sich in ein bestehendes Team integrieren möchte und selbständig unterschiedlichste Aufgabengebiete im Bereich der kirchlichen Jugendarbeit übernehmen kann.

Ihr Aufgabenbereich umfasst:

- Planung und Koordination von Projekten mit und für Jugendliche
- Planung und Durchführung von Reisen mit Jugendlichen
- fachliche Unterstützung für Pfarreien im Bereich der kirchlichen Jugendarbeit
- Vernetzungs- und Öffentlichkeitsarbeit

Wir erwarten von Ihnen:

- eine abgeschlossene theologische oder allenfalls sozialpädagogische Ausbildung plus Bereitschaft ggf. einzelne Module des Fachausweises kirchliche Jugendarbeit zu absolvieren
- Berufserfahrung im Bereich der Jugendarbeit
- selbständige und strukturierte Arbeitsweise
- Teamfähigkeit
- Leitungskompetenz
- Flexibilität und Bereitschaft zu unregelmässigen Arbeitszeiten

Bei uns finden Sie:

- viel Freiraum für eigene Projekte und Ideen
- Unterstützung durch ein motiviertes Team
- Anstellungsbedingungen gemäss den Richtlinien der Katholischen Kirche Freiburg

Weitere Auskünfte erteilt Ihnen gerne:

Sandra Vetere, Stellenleitung der Fachstelle, sandra.vetere@kath-fr.ch, 079 963 98 67

Ihre schriftliche Bewerbung mit den üblichen Unterlagen richten Sie bitte bis Ende November 2018 an:
 Marianne Pohl-Henzen, Adjunktin, Bischofsvikariat, Bd de Pérolles 38, 1700 Freiburg
 Email: bischofsvikariat@kath-fr.ch

Bundesversammlung Jubla Schweiz – Begeisterung wird erlebbar

Am 27./28. Oktober 2018 fand die Bundesversammlung von Jungwacht Blauring Schweiz in Solothurn statt. Zusammen mit der Kantonsleitung der Jubla Kanton Freiburg durfte ich als Kantonspräsident von Freiburg an dieser Versammlung teilnehmen. Ein beeindruckendes Erlebnis, wo Leidenschaft, Engagement und Begeisterung spürbar und sichtbar wurde.

Am Samstagmorgen traf ich mich mit den Kantonspräsidenten und den zwei Bundespräsidenten Valentin Beck und Andreas Stalder zur Fachgruppensitzung Glauben & Kirche. Daraus nahm ich viele Ideen mit, wie ich die neuen Broschüren zum Thema Begleiten und zum Grundsatz Glauben leben einsetzen kann. Diese Broschüren stellen den Leitenden und den Präsidenten in den Scharen eine Hilfe in ihrem Alltagsgeschäft dar.



Nach einer stärkenden Suppe zum Mittagessen im Pfarreiheim St. Marien durfte ich den Workshop «Austausch mit Kirchenverantwortlichen» mitgestalten. Begrüssen durften wir Bischof Markus Büchel, Abt Urban Federer, Generalvikar Martin Kopp, Generalvikar Markus Thürig und Bischofsvikar Hanspeter Wasmer. Es ging um einen Austausch zwischen Jubla und Kirchenverantwortlichen und wie man das neue Haltpapier Glauben und Kirche im Jubla-Alltag konkret umsetzt.

Es war ein sehr angenehmer, wohlwollender und bereichernder Austausch! Ich nehme daraus mit, dass ich dies auch im Kanton Freiburg vermehrt und regelmässig fördern möchte zwischen den Scharen und den Pfarreiverantwortlichen und zwischen der Kantonsleitung und dem Bischofsvikariat Deutschfreiburgs.

Anschliessend fand das Netzwerktreffen statt, an welchem verschiedene Vertreterinnen und Vertreter anwesend waren, z.B. die Schweizerische Bischofskonferenz (SBK), die anderen Jugendverbände (Cevi Schweiz, VKP Schweiz), die Fachstelle für offene kirchliche Jugendarbeit, der Dachverband für die offene Jugendarbeit (DOJ), die Deutschschweizerische Arbeitsgruppe für Ministrantenpastoral (DAMP) und viele mehr. An diesem Netzwerktreffen wurden die vier neuen Ausbildungsbroschüren druckfrisch präsentiert.

Zurück im Pfarreiheim St. Marien nahmen wir gemeinsam das Abendessen ein und verfolgten auf einer Leinwand gespannt die SRF Tagesschau. Dies aus einem bestimmten Grund. Am Nachmittag wurden wir vom SRF besucht, gefilmt und interviewt. Es ist ein tolles Gefühl, es mit dem grossen Engagement, mit der spürbaren Begeisterung und der brennenden Leidenschaft für die Jubla in die Hauptausgabe der Tagesschau zu schaffen. Der Einsatz lohnt sich, sich auch in Zukunft für eine sinnvolle Freizeitgestaltung ohne Leistungsdruck einzusetzen. Einen Ort zu schaffen, an welchem junge Menschen eine Lebensschule machen können und Werte mitnehmen in ihr weiteres Leben, welche verbinden, tragen und Sinn geben!



Am Sonntag fand der Geschäftsteil der Bundesversammlung der Jubla Schweiz im Kantonsratssaal Solothurn statt. Gemeinsam wurde über zukunftsweisende Schritte abgestimmt. Es ist schön zu sehen, wie sich junge Menschen einbringen. Wie sie es ernst nehmen eine Delegation zu sein von ihrem Kanton und ihre Scharen an der Basis vertreten. Wie sie mitdenken, mitüberlegen und neue Gedanken, Ideen einbringen. Es ist schön zu sehen, dass die verbandliche Jugendarbeit wertvolle Arbeit leistet. Es ist schön zu spüren, dass die Jubla ein Teil der katholischen Kirche ist und die Kirche durch ihr Handeln mitgestaltet.

Sandra Vetere
Kantonspräsidentin Jubla Kanton Freiburg

Wenn Trauer Menschen verbindet

Für Menschen, die den schmerzlichen Verlust eines nahestehenden Menschen betrauern, stellt die Vereinigung WABE Deutschfreiburg mit einem Trauercafé einen Ort der Begegnung zur Verfügung. Hier können sich Menschen gegenseitig stärken, sich austauschen und zu neuem Lebensmut finden. Von ihren Erfahrungen berichtet die Verantwortliche für das Trauercafé, Madeleine Gauch.

Seit 2015 gibt es das Trauercafé. Wie kam es zu dieser Idee?

Bei unserer Arbeit in der Begleitung von Schwerkranken und Sterbenden sind wir natürlich in sehr engem Kontakt mit den Angehörigen. Öfter wurden wir gefragt, ob es ein Angebot gebe für die Trauernden nach dem Verlust eines Angehörigen. 2015 konnten wir dieses Anliegen mit dem Trauercafé realisieren.

Einmal im Monat treffen wir uns am Sonntagnachmittag im Café Bijou (ssb Tafers) von 14.00 bis 17.00 Uhr. Es gibt Kaffee, Tee, Mineral und Kuchen. Das Angebot ist gratis und wird von der WABE getragen.

Bewusst haben wir den Sonntag gewählt. Für Trauernde ist es oft der schlimmste Tag, da es so ein Familientag ist, an dem der Verlust besonders bewusst wird. Viele fühlen sich dann einsam.

Wie läuft so ein Nachmittag normalerweise ab?

Es gibt keinen fixen Ablauf. Wir hocken einfach zusammen und reden miteinander. Niemand muss etwas erzählen, aber wenn jemand seine Geschichte und seine Erfahrungen teilen möchte, dann ist auch klar, dass es vertraulich bleibt.

Das ist uns sehr wichtig. Es wird auch nicht nur über den Verlust gesprochen, sondern auch über andere Themen. Trauercafé klingt vielleicht eher etwas deprimierend, aber wir haben es oft sehr lustig miteinander. Es geht darum, den Nachmittag gut zu füllen und sich auszutauschen.

Wir geben auch keine Ratschläge. Wir können nur aus unserer Erfahrung sprechen. Der Umgang mit der Trauer ist ganz individuell, aber vielleicht probiert man einmal das eine oder andere aus, was man beim Trauercafé gehört hat. Es gibt aber nicht den einen Weg, der für alle stimmt.

Was sind die Herausforderungen für das Trauercafé?

Zunächst ist es schwierig, dass die Leute das Angebot überhaupt annehmen. Zu Beginn waren gleich sieben Leute da, was uns erstaunt hat, aber im Sommer ist auch manchmal niemand gekommen. Oft hilft es, wenn man direkt Menschen anspricht und zusammen dorthin geht.

Wer kommt zum Trauercafé?

Das ist sehr unterschiedlich. Natürlich kommen Leute, die sich einsam fühlen. Andere sind gut vernetzt, aber möchten ihre Familie und Freunde nicht belasten.

Beim Trauercafé merken sie dann, dass sie in ihrer Situation nicht alleine sind und dass es noch andere gibt, die mit ähnlichen Erfahrungen umgehen müssen.

Manchmal erlebt man auch, dass die Leute sich untereinander vernetzten und dann zusammen zum Trauercafé kommen. Es gibt Teilnehmende, die regelmässig kommen und andere nehmen das Angebot auch nur einmalig wahr.

Damit das Treffen stattfinden kann, braucht es aber auch viel ehrenamtlichen Einsatz, nicht wahr?

Ja, es sind 11 Aktivmitglieder oder ehemalige Aktivmitglieder der WABE, die das Angebot tragen. Die Idee ist schon, dass man nicht monatlich im Einsatz ist.

Mit unterschiedlichen Leuten gibt es auch verschiedene Gespräche. Wichtig ist uns, dass die Freiwilligen den WABE-Grundkurs gemacht haben und für die Themen Verlust und Trauer sensibilisiert sind.

Wenn wir das Gefühl haben, dass jemand noch etwas mehr Unterstützung braucht, verweisen wir ihn oder sie dann aber auch z.B. an einen Seelsorger.

Was ist Ihre persönliche Motivation für Ihr Engagement?

Vor 26 Jahren habe ich meinen Mann verloren und im Jahr danach meine Eltern. Das hat mir Motivation gegeben, mich mit Trauernden und Angehörigen zu vernetzen und sie im Rahmen der Angebote der WABE zu unterstützen.

Das Interview führte Christina Mönkehues-Lau

Madeleine Gauch war sechs Jahre lang Präsidentin der Vereinigung WABE (Wachen und Begleiten) Deutschfreiburg. Sie ist Initiatorin und Verantwortliche für das Trauercafé der WABE.

Das Trauercafé findet einmal im Monat im Café Bijou der ssb Tafers statt von 14.00 bis 17.00 Uhr.

Nächste Daten: Jeweils Sonntag, 11. November und 09. Dezember 2018.

Seit nun bald 30 Jahren hat es sich die WABE Deutschfreiburg zur Aufgabe gemacht, bei Schwerkranken und Sterbenden zu wachen und diese wie auch die Angehörigen in einer für sie schweren Zeit zu begleiten. Die Vereinigung hat heute im Sensebezirk ca. 50 Aktivmitglieder, im Seebezirk engagieren sich ca. 25 Aktivmitglieder. Die Kontaktpersonen sind für die Vermittlung der Einsätze zuständig.

Der Dienst von WABE ist gratis. Er soll allen Menschen zur Verfügung stehen und nicht von den finanziellen Möglichkeiten der Betroffenen abhängen. Die Unkosten werden durch Passivmitgliedschaften, Kollekten und Spenden gedeckt.

Kontakt: WABE Deutschfreiburg, Dorfplatz 3, 3178 Bösinggen

Seebezirk: 031 505 20 00

Sensebezirk und deutschsprachiger Saanebezirk: 026 494 01 40

www.wabedeutschfreiburg.ch



Statement von Alain de Raemy

Rom, 22.10.18 (kath.ch) kath.ch dokumentiert das Statement von Alain de Raemy, Weihbischof von Lausanne, Genf und Freiburg und Schweizer Jugendbischof, vom 18. Oktober 2018 an der Jugendsynode im Wortlaut in einer von ihm autorisierten deutschen Übersetzung.

Liebe Freundinnen, liebe Freunde: Guten Morgen!

Heiliger Vater,

Am Sonntag haben Sie uns in Ihrer Predigt gesagt: «Jesus ist radikal. Er gibt alles und bittet um alles: Er gibt totale Liebe und bittet um ein ungeteiltes Herz. (...) Ihm (...) können wir nicht nur antworten, indem wir einige Regeln beachten. (...) Jesus begnügt sich nicht mit einem «Prozentsatz der Liebe»: Wir können ihn nicht nur zu zwanzig, fünfzig oder sechzig Prozent lieben. Entweder alles oder nichts.»

Ja, Heiliger Vater, genau dies ist manchmal unser Problem als erwachsene Christen im Umgang mit den jungen Menschen. Oft sind wir nicht ganz mit Jesus. Wenn wir uns nur zu 20, 50 oder 60 Prozent mit Christus verbinden, vermitteln wir nur Vorschriften, die heute als Werte bezeichnet werden: sprich eine schöne Verpackung, aber ohne die gute Schokolade drin (selbstverständlich aus der Schweiz...).

In Ihrer Predigt am vergangenen Sonntag haben Sie, Heiliger Vater, uns ermahnt: «Lasst uns fragen, wo wir in unserer Liebesgeschichte mit Gott stehen.» Ja, fragen wir uns das! Nicht nur, inwieweit wir in unserer theologischen, katechetischen und pädagogischen Vorbereitung sind, sondern auch, wo wir in unserer Liebesgeschichte mit Gott stehen.

Aber oft wird gerade das, was uns trägt, was die Schönheit unseres Lebens in Gemeinschaft mit Gott ausmacht, leider beiseitegeschoben, um sozusagen näher bei den Jugendlichen zu sein. Lasst uns stattdessen vielmehr einander helfen, in unserer Liebesgeschichte mit Jesus zu bleiben. Lasst uns einander helfen. Ohne falsche Scham. Wenn unsere Strukturen nicht dafür benötigt werden, wozu sind sie dann gut?

Für die grosse Mehrheit der jungen Menschen auf der Welt ist es unvermeidlich, sozusagen «zu zwanzig, fünfzig oder sechzig Prozent» bei Jesus zu sein. Es ist Teil des Reifungsprozesses, den viele junge Menschen, auch getaufte, durchlaufen müssen. Wir müssen daher alles in unserer Macht Stehende tun, um niemanden abzuweisen, wirklich niemanden. Um niemanden zu entmutigen. Wir haben das hier schon oft gesagt: Zuhören, besser verstehen, nicht urteilen, nie verurteilen. Das bedeutet, nicht den kleinsten «Prozentsatz von Jesus» bei jungen Menschen zu gefährden! Aber ums Himmels willen: ohne etwas von Jesus zu verbergen! Alle verdienen alles!

Und im Evangelium gibt es auch Maria, die Mutter Gottes. Und Maria Magdalena. Und viele andere Frauen. Jesus vollständig bezeugen bedeutet auch, alle diese Frauen zu berücksichtigen. Leider tun wir das nicht oft genug. Und wir tun es auch nicht in dieser Aula. Ich verstehe nicht, warum 80 Prozent der Ordensleute, nämlich die Frauen, hier durch drei Schwestern ohne Stimmrecht vertreten sind, während 20 Prozent, nämlich die Männer, durch zehn Väter und Brüder repräsentiert werden, die Mitglieder der Synode sind, und zwar mit allen Rechten!

Deshalb schlage auch ich vor, um zu den Jugendlichen zurückzukehren, einen Päpstlichen Jugendrat hier in der Römischen Kurie einzurichten, der sich aus Jugendlichen der fünf Kontinente, Mädchen und Jungen, zusammensetzt. Dessen Präsident, ein junger Mann oder eine junge Frau, würde nicht anders behandelt als die anderen Leiter der Kurienämter (Dikasterien).



Foto: Archiv Bischofsvikariat

Das wäre ein schönes Zeichen. Die Jugendlichen hätten ein Zuhause beim Nachfolger Petri, der uns hilft, Jesus zu sagen: «Du bist der Messias, du bist der Sohn des lebendigen Gottes!»

Ein Päpstlicher Jugendrat, der im ständigen Dialog mit den anderen Abteilungen der Kurie wäre, um eine bessere Sprache und Kommunikationsweise, aber auch die richtigen Haltungen und Inhalte zu finden, damit die Jugendlichen weltweit besser erreicht werden können. Diese jungen Menschen, die sich in ihrem «Prozentsatz» der Nähe zu Jesus unterscheiden, aber dennoch alle Söhne und Töchter Gottes sind. (sys)

Kurse Limita

Update Daten

Thema: Sexuelle Übergriffe

Die Kurse sind obligatorisch!

Jeder Seelsorgende muss an einem der untenstehenden Daten teilnehmen.

Daten:

Mittwoch 3. April, 10. April, 29. Mai, jeweils von 14 bis 17 Uhr

NEU: Mittwoch, 29. Mai 14 bis 17 sowie auch 18-21 Uhr

Die Charta und das Interventionsschema des Bistums werden vorgestellt. Kontaktperson für die Region Deutschfreiburg ist

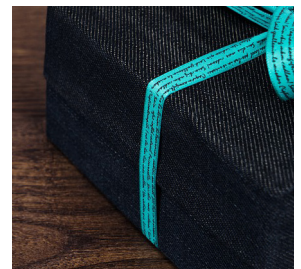
Marianne Pohl-Henzen.

Jubiläen

Geburtstage

- Am 10.11. feiert Adrian Cosa seinen 40. Geburtstag.

Wir gratulieren recht herzlich!



Konzert Herbstklänge

Herzliche Einladung zu unserem Konzert „Herbstklänge“

Wir laden Sie ein zu unserem A-capella-Konzert mit dem Werk «Fünf Gesänge» sowie einer Motette von Johannes Brahms, «Drei Volkslieder», dem «Trauergesang» von Felix Mendelssohn sowie einer Messe des jungen Richard Strauss. Als moderne Komponente in diesem Herbstkonzert erklingt die Motette «Wie liegt die Stadt so wüst» von Rudolf Mauersberger, welche am Tag nach dem verheerenden Brandangriff und der Verwüstung von Dresden im 2. Weltkrieg geschrieben wurde. Das ganze Grauen und Elend wurde in dieser Motette in berührenderster und ergreifendster Form vertont und in Worte und Töne gefasst.

Michael Kreis, Leitung

Samstag, 17. November 2018 um 19.30 Uhr in der Kirche Laupen

Sonntag, 18. November 2018 um 17.00 Uhr im Cantorama Jaun

Eintritt frei, Kollekte



Interreligiöse Woche: Aktivitäten in Freiburg

„Dem Lebendigen Sorge tragen“ – unter diesem Motto wurden im November 2017 und im Mai 2018 von der interreligiösen Gruppe Freiburg Veranstaltungen im Botanischen Garten und in Ependes veranstaltet. Nun kommt dieser Zyklus mit Angeboten im Rahmen der interreligiösen Woche zu seinem Ende.

Vom 4. bis 11. November stellen fünf Künstlerinnen und Künstler unterschiedlicher religiöser Tradition in Centre Ste-Ursule ihre Gemälde aus zum Thema „Dem Lebendigen Sorge tragen“.

Die Vernissage findet am So, 4. November, um 17.00 Uhr, statt und bietet die Gelegenheit, mit den Künstlern ins Gespräch zu kommen.

Am Mi, 7. November, um 19.00 Uhr, sind Sie zu einem französischsprachigen Vortrag und Austausch eingeladen mit Michel Egger zum Thema „Unsere Beziehung zur Welt verzaubern durch einen veränderten Blick“.

Der Referent, Mitarbeiter von „Brot für alle“ und Autor zahlreicher Bücher zum Thema „Ecospiritualität“, bringt spirituelle Traditionen, Sinnsuche, Ökologie und sozioökonomische Fragen in einen Dialog.

Abgeschlossen wird die Reihe durch eine zweisprachige interreligiöse Feier am So, 11. November, um 17.00 Uhr.

Alle Veranstaltungen finden im Centre-Ste Ursule (Rue de Alpes 2, Freiburg) statt. Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme!



Christina Mönkehus-Lau

Die interreligiöse Gruppe Freiburg :

Seit 2011 trifft sich die interreligiöse Gruppe Freiburg bestehend aus einem Dutzend Männer und Frauen unterschiedlicher religiöser Glaubensrichtungen (Buddhisten, Hindus, Muslime und Christen verschiedener Konfessionen), um sich zunächst gegenseitig auszutauschen und besser kennenzulernen. Weiter lädt die Gruppe mehrmals jährlich zu öffentlichen Veranstaltungen ein, mit dem Ziel, einen konstruktiven Beitrag zu einer respektvolleren Verständigung zwischen Menschen unterschiedlicher kultureller und religiöser Zugehörigkeiten zu leisten.

Nach einem festlichen Begegnungsabend in der Universität Pérolles im November 2011, einem „interreligiösen Café“ im Café Belvedere 2012, einer Fotoausstellung im Café de l’Ancienne Gare im 2013, dem „Interreligiösen Bus“ im 2014, mehreren «Interreligiösen Meditationen» im 2015-16, dem Gestalten von Lichtskulpturen zum Thema «Sich entwaffnen – persönliche Schritte zum Frieden» im November 2016, hat die Ausgabe 2017 der Woche der Religionen eingeladen, das Thema

«Dem Lebendigen Sorge tragen» zu entdecken und im Frühling 2018 bei Wanderung und Land Art-Workshops zu vertiefen.

Die Woche der Religionen findet jeweils anfangs November statt. Inspiriert von Iras Cotis (www.iras-cotis.ch) finden in der ganzen Schweiz über 150 Veranstaltungen statt, welche es Menschen aus verschiedenen religiösen Traditionen erlauben, miteinander ins Gespräch zu kommen und einander besser kennenzulernen. Weitere Informationen : www.woche-der-religionen.ch



Vielfältige Paare und Familien - herausgeforderte Kirchen

«Ehe für alle», «Regenbogen» oder «Patchwork» – Paare und Familien leben heute in vielfältigen Formen zusammen.

Dem trägt auch die Gesetzgebung in der Schweiz zunehmend Rechnung. Am 1. Januar 2018 wurde die Möglichkeit zur Stiefkind-Adoption auch für nicht verheiratete und gleichgeschlechtliche Paare eingeführt. Im Bundesparlament ist zudem eine Vorlage hängig, die fordert, dass die zivile Ehe und die eingetragene Partnerschaft allen Paaren unabhängig von ihrem Geschlecht oder ihrer sexuellen Orientierung offen stehen. Gerade die Gleichstellung von gleichgeschlechtlichen Paaren ist aber für viele Kirchen eine Herausforderung. Denn im offiziellen Verständnis der meisten Kirchen weltweit gelten die heterosexuelle Ehe und ein traditionelles Familienmodell nach wie vor als einzig richtige Form des Zusammenlebens. Einige Kirchen begrüßen inzwischen jedoch die Öffnung der Ehe für gleichgeschlechtliche Paare als Stärkung dieser Institution und ermöglichen auch kirchliche Trauungen, während andere Kirchen dies ablehnen oder sich nicht offiziell dazu äussern. Die nationale Tagung lädt ein zum offenen Dialog darüber, wie Kirchen und Gesellschaft mit der Vielfalt an Paar- und Familienformen umgehen sollen. Diese Fragen betreffen viele Menschen. Deswegen erwarten sie auch von ihren Kirchen klare und verbindliche Antworten. An der Tagung kommen Vertreterinnen und Vertreter aus Kirchen, Wissenschaft, Politik und Gesellschaft zu Wort. Sie bringen unterschiedliche Perspektiven, Standpunkte und Erfahrungen ein. Die Tagung ist öffentlich und richtet sich an alle Interessierten.

NATIONALE DIALOG-TAGUNG

VIELFÄLTIGE PAARE

UND FAMILIEN –

HERAUSGEFORDERTE

KIRCHEN

Samstag, 1. Dezember 2018

09.45 – 17.15 Uhr

Universität Bern, UniS

Schanzeneckstrasse 1, 3012 Bern

Michael U. Braunschweig

Ministranten-Kalender 2019 "Schweizer Heilige"

Was hat das Wappentier der Stadt St. Gallen mit einem Schweizer Heiligen zu tun? Und woher haben die Beatushöhlen, der Grosse St. Bernhard, die Verenaschlucht oder der Theodulpass ihre Namen?

Diese Fragen beantwortet der Schweizer Mini-Kalender und präsentiert kurzweilige wie spannende Geschichten über Schweizer Heilige. Dabei stellt er die bedeutendsten Heiligen der Schweiz vor; erzählt, wo und wie sie gewirkt haben und warum sie noch heute ein Vorbild sein können. Der Leser erfährt, welche Orte nach ihnen benannt sind und reist mit ihnen - von Januar bis Dezember - einmal quer durch die Schweiz. Unter anderem nach Toggenburg, wo Heinrich von Toggenburg mit seiner Idda lebte, oder nach Zuzach, wohin die heilige Verena im 3. Jahrhundert während der Christenverfolgung flüchtete. Das monatliche Ministranten-Spezial vermittelt zudem viel Interessantes über bekannte und weniger bekannte Feste des Kirchenjahres.

Ausserdem hält jeder Monat leicht umsetzbare Do-it-yourself-Ideen oder knifflige Rätsel bereit. Unter dem grossen Monatsthema bietet das Kalendarium mit seinen Namens- und Feiertagen viel Platz für Notizen und Termine.



Wandkalender, Querformat: 35,5 x 28,5 cm (geschlossen), 35,5 x 57 cm (offen)

Verkaufspreis: 9.90 Franken, mit attraktivem Staffelpreis bei Mehrbezug.

Bestellung: Kinder- und Jugendmagazin tut, www.tut.ch, Telefon: 061 633 19 60

Nina Jevtic

Fachstelle Bildung und Begleitung

bildung@kath-fr.ch | 026 426 34 85 |
www.kath-fr.ch/bildung

Frauen z'Morge am Di, 06. November 2018, 08.30 Uhr,
Kapelle des Bildungszentrums Burgbühl, St. Antoni
Leitung und Auskunft: Sr. Marie-Brigitte Seeholzer
Unkostenbeitrag für das Frühstück: CHF12.–
Email: marie-brigitte.seeholzer@kath-fr.ch

**Die Heilige Schrift als Glaubensgrundlage.
Zur Bedeutung der Bibelauslegung und ihren
Konsequenzen** am Mi, 21. November, 19.30 Uhr,
Bildungszentrum Burgbühl, St. Antoni

Vortrag mit Prof. Walter Kirchschräger, Luzern
Organisation: Bibelwerk Deutschfreiburg / Fachstelle
Bildung und Begleitung



Fachstelle Jugendseelsorge

juseso@kath-fr.ch | 079 963 98 67 |
www.kath-fr.ch/juseso

Adoray-Festival in Zug vom 09.–11. November 2018
www.adoray.ch

angelforce Aktionswoche vom 12.–17. November 2018 –
„Beflügle deine Mitmenschen“. Anmeldung unter
www.angelforce.ch bis zum 25. September.

LeiterInnen-Workshop Modul 1 Grundlagen am So,
02. Dezember 2018 von 10.00 bis 16.00 Uhr in Freiburg,
Anmeldung bis 15. November: sandra.vetere@kath-fr.ch

Ranftreffen am 22./23. Dezember 2018 – Anlass über
die Nacht für Jugendliche ab 15 Jahren, findet in der
Innerschweiz statt. Anmeldung bis 30. November unter
juseso@kath-fr.ch

smas.ch – DER ANDERE ADVENTSKALENDER. Mit einer
täglichen Adventsbotschaft auf dein Handy. Vom 1.- 24.
Wähle deinen Kanal auf www.smas.ch

41. Europäisches Jugendtreffen in Madrid vom 25./27.
Dezember 2018 – 2. Januar 2019. Mehr Infos und
Anmeldung unter juseso@kath-fr.ch



Fachstelle kath. Behindertenseelsorge Deutschfreiburg

behindertenseelsorge@kath-fr.ch | 079 268 87 60
www.kath-fr.ch/behindertenseelsorge

Disco für alle – mit und ohne Handicap

am Sa, 03. November 2018, 19.00–22.00 Uhr,
Ref. Kirchgemeindehaus Murten
Eintritt CHF 5.- Getränke und kleiner Imbiss inbegriffen.

**Treffen mit den Delegierten der Pfarreien und
Kirchgemeinden** am Di, 06. November 2018, 19.00–
21.00 Uhr, ssb Tafers Cafeteria

Familiengottesdienst am Sa, 01. Dezember 2018, 17.00
Uhr, Ref. Kirche Rechthalten-Weissenstein mit
anschliessendem Imbiss

Veranstaltung „Offene Kirche“

**Ausstellung zum Thema: Das Leben der Mutter Teresa
von Kalkutta** vom 09. - 28. November 2018, 8.00 - 20.00
Uhr, Kath. Kirchenzentrum, Austrasse 11, 3175 Flamatt



Deutschfreiburger Fachstelle

Katechese

defka@kath-fr.ch | 026 426 34 25 |
www.kath-fr.ch/dfka

Lerneinheit Religionspädagogik am Mo, 5.11.2018 &
Mo, 19.11.2018 jeweils 19.00–22.00 Uhr, Bd. de Pérolles
38, 1700 Fribourg

**LeRUKa – neuer Lehrplan für Religionsunterricht
und Katechese** am Sa, 17. November 2018, 09.00–11.30
Uhr, Bd. de Pérolles 38, Freiburg, Saal Aaron

Referent: Guido Estermann, Fachstelle Bildung-
Katechese-Medien BKM Zug

Kosten: CHF 40.–; Anmeldung bis 5. November 2018
auf www.kath-fr.ch/defka oder an defka@kath-fr.ch

Nice Sunday und Adoray Deutschfreiburg

www.adoray.ch/orte/freiburg

Nice Sunday (Gottesdienst für alle Generationen):

So, 04. November 2018, 19.00 Uhr, Pfarrkirche Schmitten
**Adoray Deutschfreiburg (Lobpreisabend für junge
Erwachsene):** So, 25. November 2018, 19.30 Uhr, Kapelle
Convict Salesianum, Freiburg

WABE Deutschfreiburg- Wachen und Begleiten

www.wabedeutschfreiburg.ch

Trauercafé am So, 11. November 2018, 14.00–17.00 Uhr
im Café Bijou (ssb Tafers)

Die Treffen bieten Raum zum Annehmen, zum Reden
und Schweigen, zum Zuhören, zum Erinnern, zum
Trauern, zum Weinen, zum Trösten. Und vielleicht auch
zum erstmaligen Lachen nach dem schweren Verlust.



Katholische Universitätsseelsorge

Haus Kairos

Mit der Kirche fühlen am Di, 06. November 2018,
19.30–21.00 Uhr, Universität Miséricorde, Av. de l'Europe
20, Saal 3113

Die Kirche zwischen Veränderung und Bewahrung
(Impulse von Ignatius von Loyola)

Referent: Beat Altenbach, Jesuit

Hilfswerk „Freunde von Rwanda“

Kirchenkonzert: Monika Martin mit dem Jodlerklub

„Echo vom Rütthubel“ Düdingen am Sa, 02. November
2018, 20.00 Uhr, Kath. Kirche Düdingen

Dieses Konzert unterstützt das Hilfswerk „Freunde von
Rwanda“ Düdingen. Eintritt: CHF 50.– / 40.– / 30.–



Universität Freiburg

Theologische Fakultät

**Pastorale Auswirkungen des interreligiösen Dialogs
zwischen Muslimen und Christen** am 26. November
2018, 9.00–16.00 Uhr, Centre spirituel Ste-Ursule,

Teilnahme ist kostenlos, Anmeldung unter
francois-xavier.amherdt@unifr.ch